Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 31. Montag, den 6. Februar. 1837.

Inland.

Breslau, 5. Februar. Die Schles. Kirchenzeitung meldet in Betreff der in unserer Zeitung schon angezeigten Beförderung des Dom-Kapitulars Latussek zum Weihbischof der Breslauer Dioces folgendes: „Schon längst hatte die allgemeine Meinung den in der ganzen Dioces hochverehrten hochwürdigen Herrn Dom-Kapitular Latussek als unsern zukünftigen Weihbischof bezeichnet; und daher wird diese Beförderung überall mit hoher Freude aufgenommen werden. Der ernannte hochwürdigste Weihbischof war durch viele Jahre Sekretär des fürstbischöflichen General-Vikariat-Amtes, wurde hierauf Pfarrer in Wansen, Erzpriester und Schulen-Inspektor des betreffenden Cirkels, durch Stimmenmehrheit des Klerus erwählter Direktor der Feuer-Versicherungs-Societät der katholischen Geistlichen Schlesiens, und nach mehrjähriger ausgezeichneter Wirksamkeit von dem Fürstbischofe Emanuel von Schimonsky zum Dom-Kapitular, fürstbischöfl. Consistorial- und General-Vikariat-Amts-Rath befördert. Hochderselbe ist zugleich Curator der Klöster der Barmherzigen Brüder, Inspektor des Alumnats, und predigt an Sonn- und Festtagen in der Domkirche abwechselnd mit den Dom-Kapitularen H. H. Professor Dr. Ritter, Rektor des Alumnats Heinisch, und Domprediger Schonger.

Berlin, 2. Februar. Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Stabs-Kapitän und Adjutanten Wikulin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der König haben dem Herzogl. Nassauischen Amtmann und Justizrath Kobbe den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Se. Königl. Hoheit der Prinz August von Würtemberg ist von Stuttgart hier angekommen.

Berlin, 3. Februar. Der bisherige Privat-Docent, Kammergerichts-Assessor Dr. Gustav Friedrich Gaertner in Greifswald, ist zum außerordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der dortigen Universität ernannt worden.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Oppeln ist der zeitherige Ober-Kapellan Florian Pelz zu Patschkau zum Pfarrer in Stephansdorf, Kreis Neisse, der zeitherige Kapellan Anton Ernst zu Wartha, zum Pfarrer in Ellguth, Kreis Neustadt, und der katholische Pfarrer Johann Müller in Kostenthal, zum Pfarrer in Schmietsch, Kreis Neustadt, ernannt worden.

Nachdem man zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß der weiße Maulbeerbaum, selbst in den nördlichen Kreisen der Provinz Preußen, nicht allein ausdauert, sondern auch gedeiht, hat sich dort ein reges Interesse für den Seidenbau gezeigt. Namentlich hat der Pfarrer Ziegler in Jodrauten bei Insterburg auf Veranlassung der Königlichen Regierung zu Gumbinnen einen Unterstützungs-Verein für die Schulgärten zur Forderung der Obstbaum-, Bienen- und Seidenzucht gegründet, dem bereits mehre bedeutende Männer beigetreten sind, und dessen Wirksamkeit großen Nutzen verspricht. Derselbe beabsichtigt für die Zwecke des Vereins eine Anleitung zur Obstbaum-, Bienen- und Seidenzucht unentgeltlich zu schreiben, um den Ankauf möglichst zu erleichtern, und hat mit der Seidenzucht und deren Vorbereitung (Saat, Pflanzung und Pflege der Maulbeer-Bäume) bereits den Anfang gemacht, damit Jedermann eine leichte Uebersicht dieses nützlichen Erwerbzweiges erlangen und die gute Sache ungesäumt gefördert werden könne.

Deutschland.

Dresden, 30. Januar. Bei der ungünstigen stets abwechselnden Witterung ist es nicht zu verwundern, daß sich auch hier die Grippe eingestellt hat, und es sind sehr viele Personen daran erkrankt.

Frankfurt, 29. Januar. (Privatmittheilung.) Seitdem die größere Zahl derjenigen politischen Gefangenen entflohen ist, auf denen, nach den sie betreffenden Straferkenntnissen zu schließen, die schwerste Schuld haftete, hat man geschärfte Vorsichtsmaßregeln, um die Entweichung der wenigen noch übrigen zu verhüten, getroffen. So sieht man jetzt Militairposten an dem Thore des Gefängnißhofes, das dem Flüchtigen zum Ausgang auf die Straße diente, aufgestellt, was, wäre es früher geschehen, die jüngsthin stattgehabten Entweichungen, auf diesem Wege wenigstens, ganz unmöglich gemacht hätte. — Auch wird die Fremden- und Paßpolizei neuerdings wieder mit größerer Strenge, als vor diesem unglücklichen Zwischenfalle, gehandhabt und die Nebenthore der Stadt werden, sobald die Dunkelheit eintritt, geschlossen, woraus besonders den zahlreichen Gartenbewohnern manche Ungemächlichkeiten erwachsen. Ob aber alle diese nachträglichen Maßregeln die hiesigen Behörden in den Augen des Bundestages rechtfertigen möchten, dürfte um so mehr zu bezweifeln sein, da, wären dieselben früher angeordnet worden, jener Zwischenfall gar nicht hätte statthaben können.

Konstanz, 24. Januar. In verflossener Nacht, gegen 2 Uhr nach Mitternacht, wurden viele hiesige Einwohner durch einen heftigen Erdstoß unsanft aus dem Schlafe gerüttelt. Mit gleicher Heftigkeit erfolgte anderthalb Viertelstunden später ein zweiter; dessen ungeachtet ging diese bei uns so seltene Naturbegebenheit glücklicher Weise ohne allen Schaden vorüber. (Dieser Erdstoß wurde auch zu Freiburg im Breisgau, in Neuchatel, St. Gallen und Zürich, und an verschiedenen Orten Italiens verspürt.)

Oesterreich.

Wien, 23. Januar. Wie man hört, hat der König von Neapel, aus Anlaß der glücklich vollzogenen Vermählung, nachstehende Geschenke an den Hofstaat der Erzherzogin Therese, nunmehrigen Königin von Neapel, so wie an andere Personen vertheilt. Die Oberst-Hofmeisterin, Gräfin Eltz, erhielt ein Brillanten-Bouquet, im Werthe von 12,000 Fl. C. M.; der Fürst-Bischof von Trient ein Brillanten-Kreuz und einen Ring, so wie eine Dose mit Brillanten besetzt, zusammen im Werthe von 12,000 Fl. C. M.; die Kammerfrau erhielt 2 Schnur Perlen mit brillantenem Fermoir, im Werthe von 5000 Fl. C.; der General der Kavalerie, Graf Grüne, erhielt das Großkreuz des St. Januarius-Ordens und überdies eine goldene Dose, reich mit Brillanten besetzt. — Ihre Majestät die Königin von Neapel wird auf den Wunsch der Prager Stifts-Damen, als Aebtissin während des Ceremoniells der Krönung in Lebensgröße gemalt, und soll demnächst das Bild zum Andenken im Stift aufgestellt werden. — Der bei dem türkischen Botschafter neuerlich gegebene Ball schien an Glanz und Herrlichkeit Alles überbieten zu wollen. Nichts von Porzellan bemerkte man bei der Soirée, Alles gediegen Silber und Gold. Hofrath von Hammer verdolmetschte den Gästen die Artigkeiten des Festgebers. Man bemerkt, daß Damen mit besonderem Vergnügen den Cercles des Botschafters ihre Gegenwart schenken, wodurch Reiz und Interesse an denselben gesteigert werden. — Die früher großes Aufsehen erregende und mit feuriger Eifer aufgenommene Erfindung der Consoleschen Gewehre scheint nun von Seiten des Hof-Kriegsraths und der damit beauftragten Prüfungs-Kommission mit bedächtiger Genauigkeit, wie es auch eine so wichtige Aufgabe erfordert, nach allen Seiten hin geprüft zu werden. Bis jetzt sind sechs Jäger-Bataillone mit dieser Waffe ausgerüstet, und unaufhörliche Uebungen aller Art sollen erst bei diesem Korps ihre ganze Zweckmäßigkeit erproben. Die Niederländische Regierung soll indessen die Erfindung bereits käuflich an sich gebracht haben, und es steht dort ihre Einführung baldigst zu erwarten. Ein ausgezeichneter hiesiger Chemiker, Herr Domer, verfertigt das Pulver hierzu. — Dieser Tage ist ein plumper Betrug gemacht worden, die Kasse des Hof-Kriegsraths um 15,000 Fl. C. M. zu betrügen. Ein Mann erscheint mit zwei, vom Hof-Kriegsraths-Präsidenten unterzeichneten Quittungen zu diesem Betrage, mit dem Bedeuten, die Verordnung darüber werde, wie dies bei manchen Anweisungen der Fall ist, baldigst nachfolgen. Die Unterschrift erweckt das Mißtrauen des Zahlmeisters, der Präsentant wird zur Polizei gebracht, und nun erweist es sich, daß der Unwissende die quittirten Beträge um ein geringes Geld von einer betrügerischen Frau gekauft hatte, deren Gatte Beamter bei einem General-Kommando ist.

Großbritannien.

London, 25. Januar. Gestern ist auch Ihre Maj. die Königin in Brighton wieder ausgefahren. Die Herzogin von Gloucester befindet sich in voller Genesung. — Der bisherige Geschäftsträger der Vereinigten Staaten am hiesigen Hofe, Herr Vail, ist von seiner Regierung in derselben Eigenschaft nach Brüssel versetzt worden. — Aus einer in diesen Tagen publizirten Liste der Mitglieder des Unterhauses ergiebt sich, ihre Richtigkeit vorausgesetzt, daß sich unter denselben 80 englische und irländische Radikale, 100 sogenannte Liberale und 152 Whigs, also 332 Ministerielle (wenn man das Schisma unter den Radikalen für bedeutungslos hält) befinden. Sogenannte Konservative gäbe es dagegen 80, Tories 159 und Ultra-Tories 100, so daß die Opposition 319 Mitglieder zählen und die ministerielle Majorität sich nur auf 13 Stimmen belaufen würde.

Die Influenza fängt nun hier in London endlich an, nachzulassen; in Newcastle, Huntingdon, Southampton, Edinburg und Glasgow wüthet sie aber noch immer sehr heftig; an letzterem Orte sind von den Personen, die dem zu Ehren Sir R. Peel's gegebenen Diner beiwohnten, schon funfzehn gestorben, und die Sterblichkeit ist daselbst fast so groß, wie im Jahre 1832 zur Zeit der Cholera. In Brighton ist am Sonntag die Gattin des Admirals Codrington an dieser Epidemie gestorben. — Am Sonntag fanden hier 304 Begräbnisse statt. — In Hartfordshire hat sich unter den Pferden eine der Influenza entsprechende Seuche gezeigt, die sehr verderblich ist.

Ein bekanntes karlistisches Handelshaus in Coleman Street, welches bei einem Fabrikanten in Hatton-Garden 8000 Schuhe für die Armee des Don Carlos bestellt hatte, soll, dem Courier zufolge, in den letzten Tagen den Befehl erhalten haben, dieselben zu jedem Preise loszuschlagen, worin dieses Blatt ein Anzeichen von den geringen Hoffnungen finden will, die von den Freunden des Don Carlos jetzt für seine Sache gehegt würden.

Frankreich.

Paris, 26. Jan. Gestern brachte auch der Großsiegelbewahrer in der Pairs-Kammer den Gesetz-Entwurf über die Kompetenz des Pairshofes ein. Derselbe lautet also: Art. 1. Die Pairs-Kammer erkennt, — in Ausführung des Art. 28 der Charte, — über die Attentate gegen die Person des Königs, der Königin, des muthmaßlichen Thronerben und des Regenten des Reichs, so wie gegen die Mitglieder der Königlichen Familie. — Art. 2. Die Pairs-Kammer erkennt ebenmäßig, in Ausführung desselben Artikels, über die Verbrechen gegen die Sicherheit des Staats, wie solche in den Artikeln 75 bis incl. 85, 87 bis incl. 100, 202 bis incl. 206 und 208 des Strafgesetzbuches näher bezeichnet sind, so oft nämlich jene Verbrechen von Mitgliedern der Königlichen Familie, von Pairs, Marschällen oder Admirälen, von Minister-Staats-Sekretären, Erzbischöfen oder Bischöfen, von Botschaftern oder Gesandten im Auslande, von kommandirenden Generalen der Land- oder Seemacht, von Kommandeurs der Militär-Divisionen, Gouverneurs oder Oberbefehlshabern in den Kolonien begangen worden. Die in dem gegenwärtigen Artikel spezifizirten und von den erwähnten Personen begangenen Verbrechen sollen für Verbrechen des Hochverraths gelten. — Art. 3. In Ausführung des gedachten Artikels der Charte erkennt endlich die Pairs-Kammer auch noch, — was auch der Stand der Angeklagten sein mag, — über die in den Gesetzen bezeichneten Attentate gegen die Sicherheit des Staats, sobald solche ihr durch eine Königliche Verordnung überwiesen werden und sie dafür hält, daß das begangene Attentat, seiner Natur und seiner Wichtigkeit nach, zu ihrer Kompetenz gehöre." *) Durch einen andern Gesetz-Entwurf wird das künftig von dem Pairshofe zu beobachtende gerichtliche Verfahren festgestellt.

In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer war die Berathung über den Gesetz-Entwurf wegen der Munizipal-Befugnisse an der Tagesordnung. Zunächst bestieg aber der Finanz-Minister die Rednerbühne, um von der Kammer einen Kredit von 150,000 Fr. zur Verstärkung des Zoll-Beamten-Personals an der Pyrenäen-Gränze zu verlangen. Nach ihm ergriff der Konseils-Präsident das Wort und legte den längsterwarteten Gesetz-Entwurf wegen der Aussteuer der Königin der Belgier und der Apanagirung des Herzogs von Nemours vor. Er bemerkte, daß die Königl. Prinzen auf eine der Größe Frankreichs würdig entsprechende Weise ausgestattet werden müßten; der Grundsatz der Apanagirung der Mitglieder des Königlichen Hauses sei sogar von der konstituirenden Versammlung respektirt worden; der Konvent habe ihn zwar umgestoßen, indessen sei er unmittelbar nach der Wiederherstellung der Monarchie wieder eingeführt worden, und man habe ihn seitdem immer in Ehren gehalten. Der Herzog von Nemours, bemerkte Molé, müsse nothwendig in den Stand gesetzt werden, einen Haushalt führen zu können, wie er seinem hohen Range gebühre; da nun das Ministerium die Meinung des Generals Foy theile, daß es eben so angemessen als ausführbar sei, die Prinzen des Königlichen Hauses durch Grundeigenthum an den Französischen Boden zu fesseln, so schlage er vor, dem Herzog von Nemours als Apanage die Domaine Rambouillet mit ihren Waldungen zu überweisen. Der Redner stellte hierauf eine ausführliche Berechnung an, aus der sich ergiebt, daß diese Domaine, nach Abzug der auf derselben lastenden Abgaben und der Unterhaltungs-Kosten, dem Prinzen ein Einkommen von etwa 250,000 Fr. und, mit Hinzurechnung einiger Pachthöfe und Waldungen, von 460,000 Fr. gewähren würde. Er verlas sodann den Gesetz-Entwurf selbst, wonach der Herzog von Nemours mit dem 1. Januar d. J. in den Genuß der Revenüen der Domaine Rambouillet nebst Dependenzen treten soll. Für den Fall, daß der Herzog auf den Thron gelangen sollte, würde jene Apanage an den Staat zurückfallen. In einem zweiten besonderen Gesetz-Entwurfe trug der Konseils-Präsident darauf an, den Finanz-Minister zu autorisiren, daß er dem Könige der Belgier, im Verfolg des zu seiner Zeit von diesem und dem Könige der Franzosen unterzeichneten Ehe-Kontrakts, die Summe von einer Million Franken, als Mitgift für die Königin der Belgier auszahle. Beide Gesetz-Entwürfe wurden von der Kammer ziemlich kalt aufgenommen. Der Präsident forderte die Versammlung auf, die Prüfung derselben bis nach der neuen Zusammenstellung der Büreau's, die am 28sten stattfindet, auszusetzen, indem sie auf das Aufmerksamste erwogen zu werden verdienten.

Der Oberst Vaudrey ist gestern früh in Paris eingetroffen. Der Advokat Parquin hat ein Schreiben in die hiesigen Blätter einrücken lassen, worin er die bisher über das Duell seines Bruders bekannt gemachten Details für unrichtig, und dessen Wunde für ganz unbedeutend erklärt.

Die hiesigen Blätter erzählten gestern, daß ein junger Berliner, Namens Karl Peschel, am Fuße der Vendôme-Säule den Versuch gemacht habe, sich zu erschießen. Die Gazette des Tribunaux berichtigt heute diese Erzählung dahin, daß jener Entleibungs-Versuch schon vor einigen Tagen stattgefunden habe, und daß, wie man zur Beruhigung seiner Familie hinzufügen könne, der junge Mann bereits vollkommen wieder hergestellt sei, und einem so verbrecherischen Plane für immer entsagt habe.

Das Journal la Presse behauptet, daß der „Konstitutionell" 10,400 Abonnenten, das „Journal des Débats" 3100, die „Gazette de France" 5000 und der „Temps" 5000 Abonnenten verloren habe.

Paris, 27. Januar. Der vorgestrige Ball beim Könige wird heute von dem „Journal des Débats" sehr ausführlich beschrieben. Das genannte Blatt kann die Pracht, die Fröhlichkeit und die Ordnung, die bei diesem Feste geherrscht hätten, nicht genug rühmen. Es waren gegen 4000 Personen eingeladen. Der Ball ward um 9 Uhr durch den Prinzen von Joinville mit dem Fräulein von Werther, Tochter des Preußischen Gesandten, eröffnet. Von den Deputirten der Opposition bemerkte man die Herren Mauguin, Isambert, Subervic, Glais-Bizoin, Sauzet, Passy und Allier. Herr Thiers fehlte. — Der Herzog von Nemours, der sehr häufig an Halsschmerzen litt, hat sich zur Beseitigung dieses Uebels einer kleinen Operation unterwerfen müssen. Der Doktor Baudens hat dem Herzoge zwei Halsmandeln ausgeschnitten.

Herr Coulmann, vormaliges Mitglied des Staats-Raths und der Deputirten-Kammer, wollte sich vorgestern Abend, mit einem Einladungs-Schreiben zu dem Balle versehen, in die Tuilerieen begeben, als er am Eingange zurückgewiesen wurde, weil er im Frack erschien. Er hat darauf an den dienstthuenden Adjutanten den nachstehenden Brief geschrieben und durch die öffentlichen Blätter bekannt machen lassen: „Da meine Amtspflichten mich seit 3 Jahren nicht mehr ins Schloß beriefen, so wußte ich nichts von den Fortschritten, die die Etiquette daselbst gemacht hat, und es war mir fremd, daß der Bürger nicht mehr an dem Hofe des Bürgerkönigs zugelassen wird, wenn er nicht als Marquis herausstaffirt ist. Da meinem revolutionären Frack, den ich für das **habit habillé** unserer Zeit hielt, der Eintritt verweigert worden ist, so war es nicht meine Schuld, wenn ich mich der Einladung, mit der Sie mich, im Namen des Königs, beehrt haben, nicht habe fügen können. Wenn ein **grand maitre de la Garderobe** existirt, um jene dem Zeitalter Ludwigs XIV. so würdige Einrichtungen aufrecht zu erhalten, so ersuche ich Sie, ihm meine Entschuldigungen zukommen zu lassen."

Der Marschall Clauzel ist in Port-Vendre angekommen. Er hat den Kriegs-Minister von seiner Rückkehr benachrichtigt und ihm angezeigt, daß er einige Tage bei seiner Familie in Languedoc zuzubringen gedenke. Man fügt aber hinzu, daß die Freunde des Marschalls ihn aufgefordert hätten, keine Zeit zu verlieren und sich unverzüglich nach Paris zu begeben; man sieht daher seiner Ankunft stündlich entgegen.

Der **Dr.** Bowring ist von seiner Reise nach Italien gestern wieder in Paris eingetroffen und wird in einigen Tagen nach London zurückkehren, um bei Eröffnung des Parlaments zugegen zu sein.

Die Fregatte „Mathilde" ist mit den sechs jungen Abgeordneten aus Madagascar, die für Frankreich und England bestimmt sind, in Havre angekommen. Diese Abgeordneten haben den Auftrag, mit beiden Ländern freundschaftliche Verbindungen anzuknüpfen und wahrscheinlich auch Handels-Traktate abzuschließen; sie sprechen und schreiben Alle vollkommen gut englisch.

Der würdige Pfarrer der sogenannten Pfarrei des **Petits-Pères** nahe bei dem Platze des **Victoires**, welcher kein Mittel versäumt, den Unterricht und die Ermunterung zum Guten zu befördern, hat einen Lehrkursus für die in Paris befindlichen katholischen Engländer und Deutschen errichtet. Alle Sonn- und Feiertage wird um 12 Uhr eine Messe und ein englischer Vortrag, und um 1 Uhr eine Messe und ein deutscher Vortrag statthaben. Zwei Geistliche des irländischen Seminars werden von Aschermittwoch an Sonntags die englischen Predigten halten; der deutsche Missionar, H. Baraga, beginnt Sonntag den 29. Januar die deutschen Vorträge; nach ihm werden die HH. Axinger und Keisser damit fortfahren.

(Univ.-Kirch.-Zeitg.)

Spanien.

Madrid, 18. Jan. Auf die in der Sitzung der Cortes am 16ten von Herrn Vila dem Finanz-Minister vorgelegten (bereits erwähnten) Fragen, weshalb die Regierung im Mai 1836 die Wechsel der Behörden von Barcelona nicht honorirt habe, und welche Maßregeln zur Verhinderung des Schleichhandels ergriffen worden seien, erwiederte Herr Mendizabal, daß er im Jahre 1835 bis zum 15. Mai, wo er aus dem Ministerium getreten sei, Schatzscheine ausgegeben habe. Diese wären eingelöst worden, und zu der von Herrn Vila angegebenen Zeit seien nur noch vierzig in Umlauf gewesen. Die Regierung, bemerkte er, beschäftige sich angelegentlich damit, die Lage der Staats-Gläubiger zu verbessern und werde später ein Gesetz dieserhalb vorlegen. Was den Schleichhandel betreffe, so sei derselbe bei einem Bürgerkriege unvermeidlich; übrigens habe die Regierung bereits die erforderlichen Maßregeln getroffen. Herr Domenech entgegnete hierauf, die Kammer verlange Handlungen, aber nicht leere Versprechungen. Der Schleichhandel habe eine höchst beunruhigende Ausdehnung gewonnen und er wünsche genau zu wissen, welche Beschlüsse die Regierung in dieser Beziehung gefaßt habe. Die Ausgabe von Schatzscheinen, meinte er, sei einer gezwungenen Anleihe völlig gleich.

Briefe aus Valencia berichten Nachstehendes: „Ein Offizier der National-Garde hatte erfahren, daß sich ein gewisser Dionysio Montrabal in der Stadt befinde, der zu dem Streif-Korps Morello's gehört habe, und dessen geheimnißvolles und bigottes Benehmen großen Verdacht errege. Der Offizier ließ ihn daher in der Nacht vom 9ten bei dem Nonnenkloster de la Puridad, welches er in jeder Nacht zu besuchen pflegte, verhaften. Bei der in seiner Wohnung angestellten Nachsuchung fand man unter Anderem

*) Der Entwurf findet bei der Presse aller Parteien keine günstige Aufnahme.

eine Proklamation des Don Carlos an die Portugiesen, mit deren Verbreitung Zumalacarreguy beauftragt gewesen, eine andere von demselben in Navarra erlassene Proklamation und eine angebliche geheime Convention der nordischen Mächte."

Briefe aus Cadix melden, daß die Instruktionen des Prozesses der drei Bürger aus Cordova, welche an der von Gomez daselbst eingesetzten Junta Theil genommen haben, mit großem Eifer betrieben wird. Einer von den Angeklagten, Dechant der Kathedrale in Cordova, hat einen Artillerie-Lieutenant der National-Garde, und ein ebenfalls bei dieser Sache betheiligter Kanonikus einen Infanterie-Offizier desselben Corps zum Vertheidiger gewählt.

(Kriegsschauplatz.) Bayonne, 21sten Jan. Briefen aus Durango vom 18ten d. zufolge, hat endlich eiue Bewegung auf der Linie von Bilbao stattgefunden. Die Christinos haben, 3000 Mann stark, am 18ten einen Ausfall in der Richtung von Munguia versucht, sind aber zur eiligen Rückkehr in die Stadt gezwungen worden. (Es soll eine bloße Rekognoscirung gewesen sein!) Die Engländer haben am 17ten einen eben so erfolglosen Angriff auf die Linie von San Sebastian versucht, um sich der Position von Anceragana zu bemächtigen. Die Karlistischen Freiwilligen zwangen sie zum Rückzuge. Der General Moreno, Chef des Karlistischen Generalstabes, ist eifrig mit der Reorganisation der Armee beschäftigt und ermuntert seine Offiziere durch die Hoffnung auf ein schnelles Avancement." — Im Journal des Débats liest man: „Wir haben heute Journale aus Barcelona bis zum 17ten d. erhalten. Die öffentliche Ruhe, die durch die aufrührerischen Bewegungen zweier Bataillone der National-Garde für einen Augenblick gestört worden war, ist durch die Energie der Behörden vollkommen wieder hergestellt worden. Jener Empörungs-Versuch ward unter dem Rufe: Es lebe die unveränderte Konstitution (la constitucion neta) unternommen. Man hörte auch das Geschrei: Tod den Aristokraten! Tod der Kavalerie der National-Garde! Es leben die Descamisados! Das Journal el Vapor, welches jetzt in einem sehr gemäßigten Geiste redigirt wird, beschuldigt die Klubbisten und die Moralisten, diesen Aufstand veranlaßt zu haben, um die Reichen zu plündern und die gemäßigte Partei in Schrecken zu setzen. In Folge dieser Ereignisse hat das hiesige ultra-demagogische Journal, dessen Redakteur geflüchtet ist, zu erscheinen aufgehört."

Italien.

Verona, 21. Januar. Se. Maj. der König Otto von Griechenland, welcher am 18ten Abends mit seiner erlauchten Gemahlin unter dem Namen eines Grafen und einer Gräfin von Missolunghi, und in Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen von Baiern hier ankam, und im Gasthofe al gran Parigi abstieg, wurde durch rheumatische Zahnschmerzen bisher an der Weiterreise verhindert. Auf die Anwendung von Blutegeln wurde die Entzündung merklich besser; doch erlauben die Schmerzen noch immer nicht die Fortsetzung der Reise.

Dänemark.

Altona, 29. Jan. Mit um so größerer Freude wurde gestern das Geburtsfest unsers Königs in unserer Stadt gefeiert, je größer die Sorgen gewesen waren, die die Brust eines jeden unter uns für das Leben des geliebten Landesvaters während einer ernsthaften Krankheit erfüllt hatten, die nun nach den letzten Berichten so weit gehoben ist, daß wir die Feier seiner vom Himmel erflehten Genesung mit der seines Geburtstags verbinden konnten.

Schweden.

Stockholm, 24. Januar. Se. Maj. der König von Preußen haben kürzlich dem Könige von Schweden ein Geschenk mit einem ausgezeichneten Kunstwerke gemacht, nämlich mit einer nach der Antike in Bronze gegossenen kolossalen Statue einer Vestalin. Das Original befindet sich in der Dresdener Gallerie und der Abguß ist durch den bekannten Künstler Herrn Coué in Berlin geschehen. Die Statue ist im hiesigen Königlichen Museum aufgestellt worden. — Die Kultur der Seide, welche sich des besondern Schutzes Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin erfreut, macht hier, nach den zuletzt darüber abgegebenen Berichten, bedeutende Fortschritte. — Nach Berichten aus Lund belief sich die Anzahl der Studirenden an dieser Universität während des letzten Termins auf 645, wovon sich 116 der Theologie, 120 der Jurisprudenz, 46 der Medizin und 120 der Philosophie widmeten; 160 hatten noch kein bestimmtes Fach erwählt.

Griechenland.

Ankona, 24. Januar. (Privatmittheilung.) Die Nachrichten, die wir hier auf Handelswegen aus Griechenland erhalten, stehen zum Theil in Widerspruch mit den Berichten, die man von Zeit zu Zeit, vornehmlich in gewissen deutschen Blättern, über den Zustand dieses Landes liest. Jenen Nachrichten zufolge, soll vornehmlich die Finanzverlegenheit der Regierung auf einen hohen Grad gestiegen sein, so daß, ohne eine unverzügliche und kräftige Unterstützung von Außen, die Staatsmaschine demnächst in Stockung zu gerathen Gefahr läuft. In diesem Uebelstande aber müsse man auch die eigentliche Ursache der innern Zerrüttungen und der theilweisen Insurrektionen suchen, die zu unterdrücken die Regierung nicht Kraft habe, weil sie auf die Treue und Hingebung der ehemaligen Palikaren, die man vergebens in moderne Gendarmen umzuwandeln suche, keinesweges rechnen könne, zumal da diese Truppen im Allgemeinen schlecht bezahlt würden und oftmals ansehnliche Soldrückstände zu fordern hätten. Daher käme es denn auch, daß diese Miliz, anstatt über die Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit zu wachen und zu dem Behufe den Civilbehörden an die Hand zu gehen, nicht selten mit den Räubern und Aufrührern gemeinschaftliche Sache mache, um nur ihre eignen dringendsten Bedürfnisse befriedigen zu können. — Die Deutschen, besagen ferner jene Nachrichten, die, wie wir jedoch beiläufig bemerken wollen, aus griechischer und daher vielleicht nicht ganz klarer Quelle fließen, sind, im Ganzen genommen, nicht sehr geliebt. Es werde daher jeden Falls Herr v. Rudhart einen schweren Stand haben, wie groß auch immerhin seine speziellen Fähigkeiten seien und wie energisch sich sein guter Wille äußern möchte. Sohin könne es denn wohl kommen, daß ihn das Schicksal seines Vorgängers, des Grafen v. Armansperg, treffen werde, dem es an beiden nicht gefehlt und der gleichwohl den fast unüberwindlichen Schwierigkeiten seiner Stellung habe unterliegen müssen. — Beargwöhnen auch die Griechen im Wesentlichen alle Fremden; so soll doch, namentlich zu Athen, der K. österreichische Minister-Resident, Prokesch von Osten, unter allen daselbst akkreditirten fremden Diplomaten, das größte Vertrauen bei den Notablen der Nation genießen. Dagegen werden die Engländer mit jedem Tage verhaßter und selbst die neuerliche Geldhülfe, die dem Staatsschatze durch Lord Palmerston's und des britischen Parlaments Bereitwilligkeit zugeflossen, hat nicht vermocht, diese Gesinnung im Guten zu verändern. Es käme dies aber wohl daher, weil es dem griechischen Scharfsinne nicht entgeht, daß bloß selbstsüchtige Motive die britische Politik bei dieser scheinbaren Liberalität geleitet haben, indem deren Bestrebungen dahin gingen, Hellas Reichthumsquellen, gleich denen der jonischen Inseln, für eigne Rechnung auszubeuten. — Endlich hieß es auch zu Athen, König Otto überbringe bedeutende Geldsummen, theils als Brautschatz seiner Gemahlin, theils als Geschenk seines Königlichen Vaters.

Afrika.

Tripolis, 2. Januar. Gestern fand, ungefähr eine Stunde von der Stadt, ein ernstliches Gefecht zwischen den Türken und Medschias statt. Es dauerte so lange, bis der Pascha einige hundert seiner tapfern Delis herausschickte, die denn bald mit einer gehörigen Anzahl Köpfen zurückkehrten. Nichts desto weniger werden die Kämpfe mit den halbwilden Arabern sich noch oft wiederholen. Die Pforte verstärkt ihre hier stationirten Truppen noch immer mehr. Der Sultan hat dabei offenbar die Absicht, den Bei von Constantine zu unterstützen, sobald sich nur irgend die Gelegenheit dazu darbietet. Erst jüngst sind 600 Mann hier gelandet worden.

Amerika.

New-York, 4. Januar. Die Handelsbriefe sprechen wieder günstiger von dem Zustande des Geldmarktes, der nicht mehr so gedrückt zu sein scheint. Es ist abermals ein Dampfboot, der „Delphin", durch Platzen des Kessels zertrümmert worden, wobei funfzehn Menschen ums Leben kamen. In Bezug auf den Krieg zwischen Mexiko und Texas erzählte man, jedoch ohne Authentizität, daß General Bravo sein Kommando niedergelegt habe, entweder weil er nicht gegen Texas marschiren wollte, (andere Blätter widersprechen dieser Nachricht) oder weil er das Mißlingen der Expedition fürchtete; dieselbe Stimmung soll unter vielen anderen mexikanischen Offizieren und unter der großen Masse der Soldaten herrschen, so sehr auch die Regierung von Mexiko bemüht war, den Feldzug zu betreiben. Die Truppen von Tampico waren zwar auf dem Wege nach Texas bis Matamoras vorgerückt, man glaubte aber, daß sie dort stehen bleiben würden. — Durch den „Sparrowhane", welcher am 11ten Dezember Rio-Janeiro verlassen hat, ist die Nachricht eingetroffen, daß es zwischen Chili und Peru zum Kriege gekommen ist, und daß von beiden Seiten bereits mehre Schiffe genommen worden sind. Frühere Nachrichten aus Buenos Ayres vom 12. November reden jedoch schon von einem Waffenstillstande, der auf vier Monate zwischen den kriegführenden Parteien abgeschlossen worden sei.

Andere Nachrichten aus Neuyork melden, daß Präsident Jackson nicht bloß wiederhergestellt ist, sondern auch in allen seinen Funktionen die gewohnte Thätigkeit entwickelt. Er hatte dem Kongreß eine Botschaft wegen Aufnahme Michigans als neuer Bundesstaat und eine zweite wegen eines feuerfesten Wiederaufbaues des Whashingtoner Posthauses, zugesandt. — Die Wuth, Ländereien in Texas zu kaufen, war so groß, daß sie nur mit der Eisenbahn-Aktien-Manie in Europa zu vergleichen ist. Sta. Ana war noch nicht zu Washington eingetroffen; es hieß, der Pöbel hätte zu Memphis das Lynch-Gesetz an ihm ausgeübt, was sich jedoch als ungegründet auswies. — White, welcher, wegen Brandstiftung des Schatzgebäudes in Washington angeklagt, vor den Assisen gestanden, wird einen neuen Prozeß zu bestehen haben, da die Jury nach 70stündiger Berathung erklärte, daß sie zu keinem einstimmigen Entscheid kommen könne. Das Bowery-Theater in Neuyork ist aus seiner Asche schöner als es war, wieder emporgestiegen; eine Miß Louisa Medina ist dabei als Schauspielerin und — litterarischer Censor engagirt.

(Eisenbahnen.) Berlin. Vor einigen Tagen ist von dem Geh. Ober-Baurath Herrn Dr. Crelle den Interessenten der projektirten Eisenbahn von hier über Köpenick und Fürstenwalde nach Frankfurth a. d. O. ein Prospektus vorgelegt worden, worin nicht allein die Gemeinnützigkeit des Unternehmens, sondern auch der Vortheil für die Unternehmer selbst, sehr ausführlich und klar dargethan wird. — Es sind dabei die konstatirten Ergebnisse der bisherigen Frequenz zum Grunde gelegt und bei der Berechnung das Minimum in jeder Beziehung angenommen worden. — Sehr überraschend ist es, die bereits nivellirte Bahnlinie, der keine Schwierigkeiten im Wege zu liegen scheinen, vorgezeichnet zu finden, so wie überhaupt die ganze Arbeit einen besondern Fleiß mit genauer Sachkenntniß verbunden, verräth. Der Personenverkehr zwischen Frankfurth a. d. O. rc. betrüge nach dem nahmhaft gemachten Bericht bis jetzt: 1) Mit Schnellposten jährlich 12480 Personen, Kosten im Durchschnitt 3 Thlr. 13½ Sgr. f. d. Pers., Zeit im Durchschnitt 9 Stunden 10 Min. 2) Mit Journaliere jährlich 11,436 Pers., Kosten im Durchschn. 3 Thlr. 10 Sgr. f. d. Pers., Zeit im Durchschn. 10 St. 30 Min. 3) Mit Fahrposten jährlich 7488 Pers., Kosten im Durchschn. 2 Thlr. 11½ Sgr. f. d. Pers., Zeit im Durchschnitt 13 St. 30 Min. 4) Mit Extraposten jährlich 25,110 Pers., Kosten im Durchschnitt 4 Thlr 8 Sgr. f. d. Pers., Zeit im Durchschnitt 8 St. 37 Min. 5) Mit Lohnfuhren jährlich 65,500 Personen, Kosten im Durchschnitt 1 Thlr. 15 Sgr. f. d. Pers., Zeit im Durchschnitt 14 St. 6) Mit eigenen Fuhrwerken jährlich 4380 Personen, Kosten im Durchschn. 1 Thlr. 15 Sgr. f. d. Pers., Zeit im Durchschnitt 12 St. Zusammen 128,394 Personen. Die Land- und Wasserfracht beträgt 1,309,500 Ctr., die Durchschnittskosten der ersten 11, der zweiten 4¼ Sgr., pro Centner, die Durchschnittszeit für die ersten drei, für die zweiten zehn Tage. An Vieh berechnet der Herr Verfasser 146,000 Stück, nämlich 12000 Stück Rindvieh, 52,000 Schweine, 70,000 Schaafe und Hammel, 12,000 Kälber, die durchschnittlich 4 — 5 Tage Transport brauchen und von 1 Thlr. 7½ Sgr. bis 5 Sgr. (Hammel) Kosten für das Stück verursachen. — Diese Transportzeit und Kosten würden sich durch die Eisenbahn unendlich vermindern. — Mitau, den 25. Januar. In einer neulichen Sitzung der hiesigen Gesellschaft für Literatur und Kunst, wurde ein Aufsatz des

Herrn Blanc „über die projektirte Eisenbahn zwischen Mitau und Riga" vorgelesen, der Hoffnungen erwecken muß, wenn Herrn Blanc's Berechnung Probe hält. Er schlägt die Kosten der Bahn auf nur 920,000 Rbl S. an, schätzt den Ertrag von transportirten Waaren und Personen auf 62,150 Rbl. S. jährl. und den Gewinn für den Anfang auf $6^3/_4$ Prozent, glaubt aber, daß er künftig auf $13^1/_2$ Prozent steigen könne.

Miszellen.

* Breslau, 5. Februar. Gestern Nachmittag hatte eine Versammlung der hiesigen Herren Theater-Aktionäre zum Zwecke der Erbauung eines neuen Schauspielhauses statt. Der Beschluß fiel für den Zweck günstig aus.

Die große Musikaufführung des Löweschen Oratoriums: „Die sieben Schläfer", welche der Königl. Musik-Direktor Herr Mosewius am verflossenen Freitage in der Aula Leopoldina veranstaltet hatte, war an künstlerischem Werthe ausgezeichnet wie die erste, die in dieser Zeitung ausführlich besprochen worden ist. Der Besuch war zahlreich. —

Das letzte Konzert des Wiener Claviervirtuosen Aloys Tausig war gleichfalls zahlreich besucht. Er erntete reichen Beifall wie Fräulein Mejo. Das Konzert war auch dadurch bemerkenswerth, daß der Virtuos wie die Virtuosin noch nicht einmal volle 17 Jahre zählten.

(Ehrenbezeugung.) Se. Heiligkeit Past Gregor XVI. haben dem Professor Ferdinand Walter zu Bonn den Orden des heil. Gregor's des Großen verliehen; eine wohlverdiente Anerkennung für den Verfasser des trefflichen Werkes: „Lehrbuch des Kirchenrechts." Man sieht hieraus, mit welcher Aufmerksamkeit der heil. Vater den wissenschaftlichen Fortschritten der Zeit folgt, und welches Interesse derselbe an den Vertheidigern der Wahrheit in allen Ländern nimmt. (U. K. Z.)

(Die Grippe.) Die Staatsz. schreibt aus Berlin: Da die Landplage bei uns jetzt im Abzuge begriffen ist, werden Genesene und Verschonte um so aufgelegter sein, eine kleine Notiz über das Uebel zu vernehmen. — Der Name dieser Krankheit ist nichts weniger als neu. Grippe ist ein altes französisches Wort, welches eine Grille, eine sonderbare Neigung zu etwas, bedeutet; es wurde aber bereits im Jahre 1743 auf das epidemische Katarrhalfieber angewandt, welches sich durch die Plötzlichkeit des Auftretens, die Allgemeinheit der Verbreitung und durch die im Verhältnisse zu seiner Dauer und seinen Symptomen auffallend große Schwäche der damit Befallenen auszeichnet. Die Krankheit kam damals aus Italien nach Frankreich und erschien zu gleicher Zeit in England, wo die Benennung Influenz allgemein gebräuchlich wurde, nachdem sie schon früher hin und wieder unter den vielen anderen Namen desselben Zufalles (z. B. **Coqueluuhe, Follet, Ladendo, Mal matello, Mal del Zuccone** u. a. m.) vorgekommen war. Leicht könnte man sich über die Menge der Benennungen wundern, wenn man nicht wüßte, daß diese den miasmatischen Charakter am allerreinsten darstellende Seuche schon seit 412 Jahren vor der christlichen Zeitrechnung bekannt ist und seidem in etwa 30 beschriebenen Epidemieen (im vorigen Jahrhunderte 1709, 1729, 1732, 1742, 1775, 1781) größtentheils sich von Osten her über Europa verbreitend, alle Länder der Erde durchzogen hat. Nur auf einer ihrer vielen und großen Wanderungen ist sie mit der Cholera, im Jahre 1831, zusammengetroffen, wodurch hinreichend klar wird, daß dies Zusammentreffen nur zufällig war und daher nicht von neuem erwartet werden darf.

(Kean.) Da nächstens auf hiesiger Bühne ein Schauspiel, dessen Gegenstand dieser berühmte Mime selbst ist, kommen wird, so dürften folgende Notizen über denselben unsern Lesern nicht uninteressant sein. — „Es giebt keinen Schauspieler von Ruf, der nie Launen des Glücks so vielfältig erfuhr, aber auch keinen, der Ansehen, Wohlstand, Ruf und Gesundheit so muthwillig dahin opferte, als der einst so berühmte dramatische Künstler Kean, dessen Andenken durch das Effekt-Drama von Alexander Dumas in unsern Tagen auf's Neue aufgefrischt worden. — Der beispiellose Enthusiasmus, welchen seine Darstellungen auf dem Drury-Lane-Theater erregten, eröffneten ihm bald die Thore des Reichthums; aber der hochmüthige Künstler wollte es bald den tollsten Dandies der Hauptstadt zuvorthun, fuhr in sechsspänniger Equipage herum, führte einen zahmen Löwen bei sich, unterhielt eine eigene Yacht auf der Themse, ging Wetten zu 1000 Guineen ein und verpraßte in entehrenden Orgien die leicht erworbenen Schätze wieder. Das Uebermaaß seines Dünkels brachte ihn nach und nach um die Gunst seiner Gönner, und nicht lange darnach traf es sich, daß der theatralische Sardanapal auf der elenden Provinzialbühne von Exeter Dienste nehmen mußte, wo er einst, außer Stande, sich ein Mittagmahl zu verschaffen, mit nüchternem Magen in der Rolle des Othello auftreten mußte. Von der Natur mit allen Erfordernissen ausgestattet, die Würde erhabener Personen und Helden auf der Bühne zu behaupten, vergaß Kean die dem Publikum und sich selbst schuldige Achtung oft so weit, daß er plötzlich in seiner Rolle inne hielt, um seine Talente in der Nachahmung des Hahnengeschrei's und des Hundegebell's, oder in der Bauchrednerei und in halsbrechenden Sprüngen zu produziren.

Auflösung des Räthsels in Nr. 30 d. Ztg.
Limonade, (Monade, Lina, Mode.)

3. — 4. Februar.	Barometer Z. L.	Thermometer. inneres.	Thermometer. äußeres.	Thermometer. feuchtes.	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	28″ 2,69	— 2, 8	— 6, 6	— 7, 1	O. 3°	überzogen
Morg. 6 U.	28″ 3,02	— 3, 0	— 7, 2	— 7, 4	NO. 0°	= =
= 9 =	28″ 3,38	— 3, 0	— 6, 6	— 6, 8	ONO. 2°	dickes Gewölk
Mtg. 12 =	28″ 3,40	— 2, 0	— 5, 8	— 6, 2	O. 10°	Wölkchen
Nm. 3 =	28″ 3,50	— 1, 8	— 5, 2	— 5, 8	SO. 0°	kleine Wolken

Minimum — 7, 2 (Temperatur.) Oder + 0, 0

4. — 5. Februar.	Barometer Z. L.	inneres	äußeres	feuchtes	Wind.	Gewölk.
Abd. 9 U.	28″ 3,79	— 3, 4	— 9, 6	— 10, 0	O. 9°	heiter
Morg. 6 U.	28″ 3,79	— 5, 0	— 12, 8	— 12, 9	NO. 2°	= =
= 9 U.	28″ 4,01	— 4, 6	— 10, 6	— 10, 8	ONO. 4°	überzogen
Mtg. 12 U.	28″ 4,14	— 3, 8	— 6, 6	— 7, 0	SO. 3°	dickes Gewök
Nm. 3 U.	28″ 4,16	— 3, 4	— 7, 0	— 7, 6	O. 2°	überwölkt

Minimum — 13, 0 Oder + 0, 0

Redakteur: E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 31 der Breslauer Zeitung.

Montag, den 6. Februar 1837.

Bau=Verdingung.

Zum Neubau eines 50 Fuß langen, 36 Fuß tiefen, 2 Etagen hohen, massiven Wohnhauses im katholischen Pfarrgehöfte zu Langewiese, Oelsner Kreises, ist zur Verdingung an den Mindestfordernden, der Termin auf den 13ten d. M., Nachmittag von 2 bis 6 Uhr, im alten Pfarrhause daselbst festgestellt.

Bietungslustige Gewerksmeister, welche eine Kaution von 400 Rthlr. zu erlegen geneigt sind, werden eingeladen, zur Abgabe ihrer Gebote im Termine zu erscheinen.

Kontraktsbedingungen, Kostenanschläge und Zeichnungen liegen zur Einsicht bei dem Unterzeichneten bereit und können auch im Termine zu Langewiese eingesehen werden.

Breslau, den 1. Februar 1837.

Spalding,
Königlicher Bau=Inspektor.

Auktion.

Den 13. Februar d. J. Nachmittags von 2 Uhr an und folgende Tage Nachmittags soll die zum Maurermeister Carl Müllerschen Nachlasse gehörige Leihbibliotek von circa 2000 Werken, in dem Müllerschen Hause, Kramerstraße Nr. 57 hieselbst, gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Neisse den 30. Januar 1837.

Irmer, Fürstenthums=Gerichts=Sekretär, im Auftrage.

Auktion.

Am 13. Febr. d. J. Vorm. v. 9 Uhr u. Nachmittags v. 2 Uhr, sollen in Nr. 20, Taschenstr., die Nachlaß=Effekten des Regierungs=Sekretair Schulze, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth und allerhand Vorrath zum Gebrauch, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 5. Februar 1837.

Mannig, Auktions=Komm.

Auktion.

Am 8ten d. M. Vorm. v. 9 Uhr und Nachmittags v. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstr., verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 3. Febr. 1837.

Mannig, Aukt.=Kommiss.

Auktions=Anzeige.

Mittwoch den 8. Februar d. J., Vormittags um 9 Uhr und Nachmittags von halb 3 Uhr an, werde ich aus dem Nachlasse des verstorbenen Königl. Ober=Ld.=Ger.=Depositalbuchhalters Hauptmann Scholtze einiges Meublement, Kleidungstücke, dessen Bibliothek, Kupferstiche ꝛc., Altbüßer=Straße Nr. 35 zwei Treppen hoch, gegen sofortige baare Zahlung öffentlich versteigern. Das gedruckte Bücher=Verzeichniß wird bei mir ausgegeben.

Breslau, den 25. Januar 1837.

Pfeiffer, Aukt.=Kommissarius.

Haus=Verkauf.

Ein am Ringe hierselbst gelegenes, ganz massives, brauberechtigtes Haus, worin stets Handel getrieben worden ist, und welches 3 Gewölbe, 3 Keller, 18 Stuben, 7 Alkoven, 3 Küchen, 3 Kammern, 4 Böden, einen bedeutenden Hofraum, einen großen gewölbten Hausflur und Pferdestall enthält, sich in ganz gutem Baustande befindet, und wegen seiner vorzüglich guten Lage zu allen Geschäften paßt, soll aus freier Hand verkauft werden. Der Eigenthümer hat mich damit beauftragt, und ich habe deshalb zum Verkauf dieses Grundstücks einen Bietungs=Termin auf den 13. Februar d. J. Nachmittags um 1 Uhr in meiner Wohnung, Köppen=Straße Nr. 25, anberaumt. Indem ich hierzu zahlungsfähige Käufer ergebenst einlade, bemerke dabei, daß nach erfolgter Einwilligung des Eigenthümers der Kauf=Vertrag sofort aufgenommen werden kann; die näheren Bedingungen sind bei mir einzusehen, und das Grundstück kann täglich in Augenschein genommen werden.

Schweidnitz, den 20. Januar 1837.

E. F. Moritz Kelbaß,
Kommissionär.

Bei der Gräflich Sternbergischen Stammschäferei zu Rothwasser, unweit Neisse, werden von der bekannten, durch Feinheit, sehr regulairen Stapelbau und vorzügliche Wolledichtheit sich auszeichnenden Original=Merino=Race über 200 Muttern und gegen 200 zu mehrjähriger Wollenutzung geeignete Schöpse zum Verkauf ausgeboten, und werden selbe gegen Ende Monats Februar zu besichtigen sein; wobei zugleich bekannt gegeben wird, daß zufolge Hoher Bewilligung die hierorts erkauften Schaafe bei dem nächsten Königlichen Zollamt zu Kalkau eingeführt werden können.

Stähr=Verkauf.

Bei dem königlichen Domainen=Amte Rothschloß ($1\frac{1}{2}$ Meile von Strehlen) stehen auch dieses Jahr eine große Anzahl Stähre hochveredelter Raçe zum Verkauf.

Beim unterzeichneten Dominium Dombrowka, Oppelnschen Kreises, zwischen Oppeln und Krappitz stehen Stiere, Stähre, und Zugochsen zum Verkauf. Dombrowka, den 30. Januar 1837.

F. v. Dalwig.

Warnung.

Wir haben den Hausknecht Carl Scholtz seit dem 1sten Februar aus unserem Dienst entlassen.

Joh. Ludw. Böhm's Erben.

Der Unterzeichnete beehrt sich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen, daß er eine Niederlage seiner

„in= und ausländischen Gemüse=, Feld= und Blumen=Sämereien"

bei dem Kaufmann Herrn A. L. Strempel in Breslau, Elisabeth=Straße Nr. 15, errichtet hat, und daß alle Sämereien dort zu den, in meinem Verzeichniß angegebenen Preisen zuhaben sein werden. Auch wird Herr Strempel Bestellungen auf Obstbäume, Gehölze und Ziersträucher annehmen, und gegen einen geringen Transportzuschlag rasch besorgen. Verzeichnisse bitte ich bei Herrn Strempel abfordern zu lassen.

Erfurt, im Januar 1837.

F. W. Wendel,
Kunst= und Handelsgärtner.

Starkscheitiges

gesundes Brennholz, 1ster Klasse, ist dicht vor dem Haakschen Bade, über der 2ten Oderthorbrücke gleich linker Hand, zu nachstehenden, äußerst billigen Preisen zu haben: die große, ganz dicht mit Uebermaaß gesetzte Rheinländische Klafter Erlenleibholz $5\frac{1}{4}$ Rthlr., Eichenleibholz $5\frac{5}{12}$ Rthlr., Birkenleibholz $5\frac{7}{12}$ Rthlr., Kiefernleibholz $4\frac{1}{4}$ Rthlr. „ Fichten=Leibholz $3\frac{5}{6}$ Rthlr. Auf Verlangen lassen wir jede dieser Holzarten in Scheiten oder klein gespalten, unter sehr billigen Preisen an Ort und Stelle bringen. Wer mehrere Klaftern auf einmal kauft, erhält solche noch wohlfeiler. Brückenzoll, Standgeld und Anweiselohn wird durchaus nicht bezahlt.

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32.

Ein bedeutendes Dominium, mit zum Runkel=Rübenbau geeignetem Boden, wünscht mit einem Unternehmungslustigen wegen Anlage einer Runkel=Rüben=Zuckerfabrik in Unterhandlung zu treten. Die zum Betriebe der Fabrik erforderlichen Gebäude werden dem Unternehmer unentgeldlich überwiesen und bedingt sich derselbe nur, entweder den Absatz der von ihm producirten Rüben, oder überläßt jährlich eine bestimmte Morgenzahl dem Unternehmer zum Selbstanbau. Die Adresse des Dominii theilt die Expedition dieser Zeitung auf Verlangen gefälligst mit.

Der Einkauf

aller Arten goldener und silberner alter und neuer Medaillen und Münzen findet fortwährend bei uns statt.

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32, 1 Treppe.

Schaaf=Verkauf.

Beim Dominium Mondschütz, Wohlauschen Kreises, $\frac{1}{2}$ M. von Wohlau, stehen 60 Stck. Mutterschaafe in verschiedenen Jahren zur Zucht, und 50 Stähre von 2 und 3 Jahren zum Verkauf. —

Es befinden sich unter letzteren 15 bis 20 Stück, welche allen Anforderungen genügen dürften, namentlich die Böcke, welche 1 und 2 Jahre als Sprungböcke in der Heerde dienten. —

Die Vorzüglichkeit der Heerde, seit 20 Jahren auf dem Breslauer Markte hinlänglich bekannt, und deren Wolle sich nun seit 10 Jahre stets in den Händen des Hauses Pleyne in London befindet, macht jede Anpreisung überflüssig.

Der Preis der Muttern ohne Wolle und der Stähre sind möglichst billig gestellt, und in Abwesenheit des Besitzers bei dem Wirthschaftsamt einzusehen.

Auf der Fahrt von Oels nach Breslau, ist am 3ten Februar in dem Gaststall zu Peucke eine goldene Repetiruhr mit einem Gehäuse von Schildkröt liegen geblieben und nicht wiedergefunden worden. An derselben befand sich eine kurze, schwere, goldene Kette nebst einem Petschaft, worauf das Gellhornsche Wappen gestochen ist. Derjenige, welcher diese goldene Uhr finden sollte, wird hiermit ersucht, sie auf der Hummerei Nr. 54, zwei Treppen hoch, gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Waldsaamen=Verkauf.

Eine bedeutende Partie abgeflügelter Fichtensaamen von guter Keimfähigkeit, 10 Pfd. pr. 1 Rtlr., 100 Pfd. pr. 8 Rthlr., und Birkensaamen pr. Pfd. 1 Sgr., ist bei dem Forst=Amte der Herrschaft Bankau bei Creuzburg zu haben.

Acker=Verpachtungen.

1stens: 3 Morgen, der Winkel=Acker genannt, an der Siebenhufener Grenze, sub Hypotheken=Nummer 26.

2tens: 1 Morgen an der Gr.=Mochberner Straße sub Hypotheken=Nr. 55.

3tens: $2\frac{3}{4}$ Morgen an der Berliner Straße und auf den Siebenhubner Feldern, sub Hypotheken=Nr. 64 und 65.

4tens: $\frac{3}{4}$ Morgen an der Siebenhubener Grenze sub Hypotheken=Nr. 60.

sind sofort zu verpachten. Das Nähere beim Kaufmann G. L. Hertel, Reuschestraße Nr. 37.

Anzeige.

Ein sehr gutes Fortepiano und mehrere Flügel von dem besten Ton und Bauart, stehen sehr billig zu verkaufen: Ring Nr. 56 beim Instrumentenmacher Schmidt.

☞ **Mittwoch den 8. dieses Monats** wird zu Nro. 31 dieser Zeitung mein diesjähriges Saamenverzeichniß beigelegt werden.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke Nro. 12.

Unsere hinreichend bekannte
M. Bergemannsche Bierbrauerei
in Stettin
beabsichtigen wir unter annehmlichen Bedingungen zu verkaufen. Der größere Theil des Kaufgeldes kann gegen billige Zinsen stehen bleiben.

Das Nähere bei den Erben in Stettin.

Zur Fastnacht=Dienstags=Redoute

im großen Redouten=Saal ladet ein hochgeehrtes Publikum ergebenst an:

Molke, Gastwirth.

Ein Gasthof,

an einer Hauptstraße höchst vortheilhaft gelegen, ist, bedingungsweise, für die Hälfte des vorigen Erwerbspreises, mit einer geringen Einzahlung zu acquiriren. Wer hierauf reflektiren will, beliebe seine Adresse portofrei an die Expedition dieser Zeitung schriftlich einzureichen.

Den sehr geehrten Einwohnern der

Stadt Guhrau und Umgegend

(meinen lieben Landsleuten)

erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich

des seel. Herrn C. G. Schneiders Frau Wittwe in Guhrau eine Niederlage der gangbarsten Sorten Rauch- und Schnupftabacke

übergeben, und dieselbe in Stand gesetzt habe, zu meinen Fabrikpreisen, und zwar bei Abnahme von 5 Pfd. mit 10% Rabatt, verkaufen zu können.

Breslau, im Februar 1837.

Gustav Krug,
Taback-Fabrikant.

Auf vorstehende Anzeige des Herrn Gustav Krug in Breslau mich beziehend, empfehle ich diese Tabacke einer gütigen Beachtung.

Guhrau, im Februar 1837.

C. G. Schneiders Wwe.

Beim Antiquar Böhm, Oderstraße Nr. 17: Neumanns Handb. d. Physik. 2 Bde. 1836, für 6 Rthlr. Gräff's Samml. ꝛc. 7 Bde. und Reg. 1836 Ppb. f. 10 Rthlr.

Punsch-Essenz

von anerkannter Güte, die Flasche 14 Sgr., die halbe 7 Sgr. Echten Goa-Arak, die Flasche 25 Sgr. Feinsten Jamaika-Rum die Flasche 15 Sgr., die halbe 7½ Sgr. Stett. Rum, die Flasche 10 und 7 Sgr., die halbe 5 und 3½ Sgr. Beste marinirte Heringe à 1½ Sgr., empfiehlt

C. Beer, Kupferschmiedestr. Nr. 25.

Von den am Sylvesterabend

annoncirten guten Jam.-Rum sind zur Fastnacht, Montag und Dienstag den 6ten und 7ten Februar noch einige hundert Flaschen, die ganze 6 Sgr. u. die halbe zu 3 Sgr. abzulassen. Schmiedebrücke Nr. 49.

Pfannkuchen.

Pfannkuchen mit guter Fülle, das St. 9 Pf., und mit Himbeeren und Johannisbeeren gefüllte, St. 1 Sgr. empfiehlt

A. Scholz, Konditor am Elisab. Kirchhofe.

Von Apfelsinen und Citronen

empfing in schönster Frucht frische Zufuhr, und erläßt solche in Partieen und einzeln zu billigsten Preisen L. H. Gumpertz, im Riemberg-Hofe.

Vom Kommissions-Komptoir des Eduard Groß,

Altbüsser Straße Nr. 52,

sind offene Stellen nachzuweisen: 1, für einen Sekretär von auswärts, 2. für einen Sekretär, welcher beim Justizfach wo möglich schon fungirt hat, 3. für einen Gärtner, welcher in der Baumzucht erfahren ist, und 4. für Oekonomen.

Eine Parthie Erlen-Holz, die Klafter zu dem billigen Preise von 4⅓ Rthl. incl. aller Spesen, habe ich im Auftrage zu verkaufen. Ed. Groß, Altbüsser Str. Nr. 52.

☞ Einige gutgehaltene Fensterdecken können für ein Billiges abgelassen werden, und ist in den Vormittagsstunden das Nähere zu erfragen: Herrenstraße Nr. 13, in der Werkstatt.

200 Stück hochveredelte, zur Zucht taugliche Mutterschaafe stehen bei dem Dom. Burkersdorf bei Schweidnitz zum Verkauf.

Kapitals-Offerte.

800 Rthlr. sind auf Rustikal-Güter, und 1000 bis 1200 Rthlr. auf ein hiesiges städtisches Grundstück zur 1sten Hypothek auszuleihen. — Näheres im Anfrage- und Adreß-Büreau (im alten Rathhause eine Treppe hoch).

Zum Fastnachtsvergnügen, Dienstag den 7. d. M. ladet ergebenst ein:

Verw. Nitsche,
neue Kirchgasse Nr. 11.

Gardeser Citronen.

Schöne, nicht erfrorne Gardeser Citronen, das Stück 1 gGr., desgleichen alle Sorten feinsten Arak und Rum, nebst Punschzucker zu 7 Sgr., empfiehlt

F. A. Hertel, am Theater.

Dem Kommissions-Komptoir des Eduard Groß,

Altbüßerstraße Nr. 52,

sind Gelder zur Unterbringung gegen beliebige Sicherheit und billigen Zinsfuß übertragen worden, und werden Aufträge schleunigst effektuirt.

Bei der Abreise von hier empfehlen sich Unterzeichnete allen werthgeschätzten Freunden und Bekannten zu fernerem Wohlwollen.

Breslau, den 3. Februar 1837.

Der Major a. D. v. Weger,
nebst Frau.

Ein auf den 10ten oder 11ten d. nach Berlin gehender Wagen, eigene Gelegenheit, worin ein Platz gegen ein Billiges zu haben ist, ist zu erfragen: Junkernstraße Nr. 19, eine Stiege.

Bei Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen, sind Kaufloose zur 2ten Klasse 75r Lotterie, (deren Ziehung am 9ten d. Mts. beginnt), zu haben; der planmäßige Einsatz fürs ganze Loos, incl. Schreibgebühren, beträgt 16 Rtlr. 10 Sgr.

fürs halbe — 8 — 5 —
— Viertel — 4 — 2½ Sgr.

Die Kunst-Gallerie aus Wien, aufgestellt im blauen Hirsch, ist täglich von Nachmittags 5 bis Abends 9 Uhr zu sehen. Eintritts-Preis à Person 10 Sgr., Kinder die Hälfte. Die nach der Reihefolge geordnete Beschreibung ist an der Kasse für 2 Sgr. zu haben.

Wer Gleiwitzer eisernes

Koch- und Bratgeschirr mit dauerhafter Emaille zu kaufen wünscht, erhält solche Ring Nr. 32 eine Treppe zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Wer sie zum Wiederverkauf braucht, empfängt einen annehmbaren Rabatt, und denjenigen, welche für 100 Thaler und darüber auf einmal von uns kaufen, notiren wir die neusten Gleiwitzer Hüttenpreise. Dies gilt für Kochgeschirr, größere Eisengußkunstgegenstände und Bijouterien.

Hübner & Sohn.

Strick-Perlen

empfing direkt aus Venedig und verkauft solche zu den niedrigsten Preisen:

L. S. Cohn jun., Blücherplatz Nr. 19.

Ostern c. a. ist Oderstraße Nr. 13 der erste Stock von 4 Stuben nebst Zubehör zu vermiethen.

Ein vierschneidiges Wiegemesser für 8 Rtlr.,

zu haben bei M. Rawitsch, Antonienstraße Nr. 36.

2 Gutspachten von 1000 und 3000 Rtlr.

werden für kautionsfähige solide Oekonomen gesucht. Anfrage- und Adreß-Büreau (im alten Rathhause 1 Treppe hoch.)

Ein meublirtes Zimmer auf dem Ringe, das bald bezogen werden kann, ist an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Nähere Nachricht ertheilt die Expedition der Breslauer Zeitung.

Ein neuer, elegant gebauter Staatswagen ist billig zu verkaufen bei dem Lohnkutscher Herr. Böhm, Schuhbrücke Nr. 43.

Zu vermiethen

und Term. Ostern d. J. zu beziehen ist das Handlungs- und zeither zur Konditorei benutzte Lokale nebst Wohngelaß in der Albrechtsstraße Nr. 33, und das Nähere hierüber beim Hauseigenthümer in der 3ten Etage zu erfahren.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist eine Wohnung von 2 Stuben und eine einzelne Stube, im Parterre des Hofgebäudes Nr. 4, Königsbrücken-Platz.

Angekommene Fremde.

Den 3. Februar. Hr. Gutsb. Baron v. Gregory a. Peucke. Hr. Landrath v. Berge, HH. Lieut. v. Berge und v. Schlichting a. Liegnitz. — Weiße Adler: Hr. Rittmstr. v. Gellhorn aus Jakobsdorf. Hr. Gutsb. v. Lipinski a. Jentschdorf. — Rautenkranz: Hr. Apoth. Wiegmann aus Polnisch-Lissa. — Blaue Hirsch: Hr. Architekt Mollendorff a. Canth. Hr. Dr. med. Gerasch a. Nord-Amerika. Hr. Gutsb. v. Stockmans aus Groß-Tatschin. Hr. Gutsb. Graf v. Gaschin aus Zyrowa. — Gold. Gans: Hr. Gutsb. Baron v. Eckardstein aus Falkenhagen. Herr Kaufm. Richter aus Reichenbach. — Gold. Baum: Hr. Baron v. Richthofen a. Barzdorf. Frau v. Schickfus aus Baumgarten. Hr. Rittmeister v. Itzenplitz a. Sägewitz. Hr. Wirthschafts-Insp. Regehly a. Omechau. — Zwei gold. Löwen: Hr. Fabrikant Redingsohn a. Krossen. — Große Stube: Hr. Gutspächter Borrmann a. Rippin. — Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Horschofski a. Brody.

Privat-Logis: Hummerey 41. Herr Aktuarius Kessel a. Landeck. Schmiedebrücke 53. Hr. Bürgermstr. Münnich aus Wünschelburg. Reuschestr. 25. Hr. Bürgermstr. Pulst a. Sarne.

Den 4. Februar. Rautenkranz: Hr. Gutsb. v. Stücker a. Schillersdorf. Hr. Kfm. Richter a. Militsch. — Hotel de Silesie: Frau Rittmstr. Alker a. Neumarkt. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. v. Grabowski a. Kuchary. — Große Stube: Hr. Gutsb. v. Falkenhayn aus Polnischhammer. Hr. Gutspächter Kautz aus Korytnice.

Privat-Logis Albrechtsstraße 55. Hr. Gutsb. v. Gersdorf a. Polnisch-Nettkow.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 4. Februar 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 5/12
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	150 5/6	150 1/2
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 23 5/6	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	102 1/6	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	99 3/8	99 1/6
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	101	—
Augsburg	2 Mon.	—	101 1/4
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	95 1/4
Kaiserl. Ducaten		—	95 1/4
Friedrichsd'or		113 1/3	—
Poln. Courant		—	102 1/2
Wiener Einl.-Scheine . . .		40 11/12	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	102 5/12	—
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	65	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104 1/2
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	89 1/4	—
Gr.Herz. Posen. Pfandbr	4	—	103 1/2
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	—	106 2/3
dito dito 500 -	4	107 1/3	—
dito dito 100 -	4	—	—
Disconto	—	5	—

Getreide-Preise.

Breslau den 4. Februar 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Waizen:	1 Rtlr. 11 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. 1 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 18 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 13 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 11 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 9 Sgr. 6 Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.